

Press release**Universität Duisburg-Essen****Ulrike Bohnsack**

01/26/2018

<http://idw-online.de/en/news688162>Research projects, Scientific conferences
Social studies
transregional, national*Offen im Denken***Neue Forschungsgruppe: Fluchtmigration und lokale Sozialpolitik**

Wie bewältigen Kommunen den Zuzug von Geflüchteten? Wie gehen sie mit dem sozialen Bedarf von Migrant/innen um? Und wie nutzen Neuzugewanderte Bildungs-, Arbeitsmarkt- oder auch Gesundheitsleistungen? Diese Themen bearbeitet die neue Forschungsgruppe „Migration und Sozialpolitik“ am Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ) der Universität Duisburg-Essen (UDE). Beim Auftaktworkshop am Mittwoch, 31. Januar, im Gerhard-Mercator-Haus am Campus Duisburg diskutieren Fachleute aus Wissenschaft und Praxis über Erfahrungen, Entwicklungen und den Stand der Forschung.

Seit einigen Jahren gewinnen Kommunen in verschiedenen sozialpolitischen Bereichen an Bedeutung. Sie vernetzen Schulen und andere Bildungsangebote, sie versuchen Einfluss auf den lokalen Arbeitsmarkt zu nehmen und gestalten nicht zuletzt lokale Gesundheits- und Pflegelandschaften aus. Auch bei der Integration Geflüchteter haben Kommunen einen weitaus größeren Gestaltungsspielraum, als gemeinhin angenommen. Jüngste Untersuchungen zeigen beachtliche regionale Unterschiede bei der Auslegung und Umsetzung von Gesetzen.

Aber die Rolle der Kommunen beschränkt sich nicht auf die Ausführung andernorts getroffener Entscheidungen. An vielen Orten organisieren sie etwa Sprachkurse für Personen, die keinen Zugang zu den Integrationskursen des Bundes haben. „Kommunen gestalten Integration vor Ort aktiv aus. Sie haben einen großen Einfluss auf zukünftige Teilhabechancen Geflüchteter“ betont IAQ-Direktorin Prof. Dr. Ute Klammer, die die Gelder für die Forschungsgruppe beim Bundesarbeitsministerium eingeworben hat.

Die Sozialpolitikforschung hält mit dem Bedeutungsgewinn der lokalen Ebene bislang nicht Schritt oder fokussiert sich einseitig auf die Handlungen kommunaler Verwaltungen. Die Forschungsgruppe dagegen untersucht nun das Zusammenspiel zwischen sozialpolitischen Maßnahmen und den Erfahrungen, Hoffnungen und Handlungsweisen geflüchteter Personen.

So erforscht Sandrine Bakoben, wie Menschen aus Subsahara-Afrika lokale Bildungsangebote nutzen. Katrin Menke untersucht die Hürden der Arbeitsmarktintegration geflüchteter Frauen, während Andrea Rumpel sich mit Fragen der Nutzung kommunaler Gesundheitsversorgung beschäftigt. Ob und wie es den Kommunen gelingt, die zahlreichen Angebote für Geflüchtete aufeinander abzustimmen, untersucht Thorsten Schlee, der die Forschungsgruppe auch leitet. „In den letzten Jahren hat sich in den Kommunen viel getan. Wir glauben aber, dass sich lokale Sozialpolitik weiter verbessern lässt, wenn sie mehr über ihre Zielgruppen weiß“, so sein Anspruch.

Programm: http://www.iaq.uni-due.de/aktuell/veranstaltung/2018/20180131_programm.php

Weitere Informationen:

Prof. Dr. Ute Klammer, Tel. 0203/379 1827, ute.klammer@uni-due.de;
Dr. Thorsten Schlee, Tel. 0203/379 2850, thorsten.schlee@uni-due.de

Redaktion: Claudia Braczko, Tel. 0157/71283308, claudia.braczko@uni-due.de

